

QUARTALSBERICHT I / 2019

Mit diesem Bericht informieren wir Sie über die Geschäftsentwicklung des PFALZWERKE-Konzerns vom 1. Januar bis zum 31. März des laufenden Geschäftsjahres.

Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Der Terminmarkt für Strom verzeichnete im ersten Quartal 2019 hauptsächlich seitwärts und abwärts gerichtete Preisbewegungen. Nach Überschreiten der Marke von 52 Euro/MWh im Januar gaben die Preise deutlich nach. Ende März notierte der Frontjahreskontrakt kurzfristig unter 45 Euro/MWh. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hatten der Kohle- und CO₂-Markt. Der seit Herbst 2018 zu beobachtende Abwärtstrend beim Kohlepreis hatte im ersten Quartal 2019 weiter Bestand. Die Hauptgründe dafür lagen in rückläufiger Nachfrage sowohl in Asien (wegen des verlangsamten Wirtschaftswachstums) als auch in Europa (aufgrund eines milden Winters mit hoher Windeinspeisung). Die CO₂-Preise schwankten stark und erreichten im Februar zwischenzeitliche Tiefstwerte von nur noch 18,40 Euro/t. Auslöser dieser Unruhe am Markt war die Frage, ob Großbritannien Mitglied im Emissionshandelssystem bleibt. Am Spotmarkt lagen die Strompreise durchschnittlich mit 40,89 Euro/MWh über denen des Vorjahres (35,50 Euro/MWh).

Beim Erdgas kam es zu kräftigen Preisrückgängen. Am Spotmarkt fiel das Preisniveau von 22 Euro/MWh zu Jahresbeginn bis auf 14 Euro/MWh gegen Ende des Quartals. Neben dem milden Winter mit schwächerer Nachfrage lastete vor allem das hohe Angebot auf den Preisen. Die gute Versorgungslage aus Russland und Norwegen konkurrierte mit hohen Speicherfüllständen und zunehmenden Flüssiggas (LNG)-Lieferungen nach Nordwesteuropa. Diese Lieferungen erreichten Ende März Rekordstände, da die asiatischen LNG-Preise massiv einbrachen. Gründe für die sinkende Nachfrage vor allem aus Japan und Korea waren auch dort ein milder Winter und eine deutlich höhere Erzeugung aus Kernkraftwerken. Der Preissturz am Spotmarkt brachte auch die Terminnotierungen ins Wanken. Der Preis für das Frontjahr ist seit Mitte Januar von über 21 Euro/MWh bis auf fast 18 Euro/MWh Ende März gefallen. Mit Blick auf den Ölmarkt war diese Entwicklung erstaunlich, denn dort stiegen die Preise kräftig an.

Die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ hat sich Ende Januar auf einen schrittweisen Ausstieg aus der Kohleverstromung in Deutschland bis spätestens 2038 verständigt. Die Empfehlungen des Gremiums enthalten unter anderem Vorschläge für Entschädigungen der Kraftwerksbetreiber, Entlastungen für Industrie und Verbraucher sowie Hilfen für die betroffenen Regionen. So soll der erwartete Strompreis-Anstieg ab 2023 jährlich mit etwa zwei Milliarden Euro für Unternehmen und Privathaushalte abgefedert werden. Die Bundesregierung will noch in diesem Jahr Gesetze zur Umsetzung der Kommissionsvorschläge verabschieden.

Im Februar legte das Bundesumweltministerium den Entwurf für ein Klimaschutzgesetz vor, das feste Mengen an erlaubten Treibhausgas-Emissionen für die einzelnen Wirtschaftssektoren vorschreibt. Bei Mengenüberschreitung drohen Einschnitte im Haushalt der zuständigen Ressorts. Hintergrund ist die EU-Lastenteilungsverordnung, die für alle Mitgliedstaaten verbindliche Jahresziele für CO₂-Reduktionen vorgibt. Für Deutschland sieht sie ein Gesamtminierungsziel von 38 Prozent bis 2030 im Vergleich zu 2005 vor. Nach massiver Kritik aus der Unionsfraktion an dem

Gesetzentwurf hat die Koalition die Einrichtung eines Kabinettsausschusses zum Klimaschutz („Klimakabinett“) beschlossen, der sich mit der gesetzlichen Regelung des Klimaschutzes befassen soll.

Ende März erklärte der Europäische Gerichtshof den Beschluss der EU-Kommission, nach dem das EEG 2012 staatliche Beihilfen umfasst, für nichtig. Auch die Besondere Ausgleichsregelung, nach der die stromintensive Industrie verringerte Zahlungen bei der EEG-Umlage leisten darf, sei keine Beihilfe. Deutschland hatte seit 2014 gegen die Einstufung des EEG als Beihilfe geklagt. Mit der nun gefällten Entscheidung schrumpft der Einfluss der EU-Kommission auf die Gestaltung der Erneuerbaren-Förderung in Deutschland. Ob sich hieraus auch eine verbesserte Planungssicherheit für Erneuerbare-Energien-Projekte ergeben wird, bleibt allerdings abzuwarten.

Geschäftsverlauf

Im **Geschäftsfeld Strom** musste die **PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT** weiterhin in einem preisaggressiven Wettbewerbsumfeld agieren. Die Zahl der Privat- und Gewerbekunden in der Grundversorgung ging gegenüber dem Vorjahresquartal leicht zurück. Im Bereich der Online-Strom-Marke 1·2·3energie wuchs der Kundenbestand dagegen an und lag zum Quartalsende bei knapp 170.000 Kunden. Insgesamt konnte die Vertriebsabgabe im Privat- und Gewerbekundensegment gegenüber dem Vorjahresquartal gesteigert werden. Im Industrie- und Geschäftskundensegment stand dem Verlust einiger Geschäftskunden und moderaten Verbrauchsrückgängen bei diversen PFM-Industriekunden der Gewinn neuer PFM-Industriekunden gegenüber. So startete 2019 die Belieferung eines Automobilzulieferers mit Sitz in Nordrhein-Westfalen im Umfang von 60 GWh/a. Insgesamt ging die Vertriebsabgabe im Segment Industrie- und Geschäftskunden gegenüber dem Vorjahresquartal etwas zurück. Zu einer merklichen Reduktion der Abgabemenge kam es im Segment Stadt- und Gemeindewerke, hauptsächlich bedingt durch den Wegfall der Belieferung eines Stadtwerks in Rheinland-Pfalz.

Im **Geschäftsfeld Gas** konnte die Vertriebsabgabe im Privat- und Gewerbekundensegment deutlich gesteigert werden. Die Anzahl der 1·2·3energie-Gaskunden lag mit 89.000 erheblich höher als im Vorjahresquartal. Auch im Industrie- und Geschäftskundensegment konnte die Vertriebsabgabe erhöht werden. Dies ist u. a. auf die Belieferung eines neuen PFM-Industriekunden, eines Holzwerkstoffherstellers mit Sitz in der Oberpfalz, im Umfang von 120 GWh/a zurückzuführen. Die Vertriebsabgabe im Segment Stadt- und Gemeindewerke war witterungsbedingt leicht rückläufig.

Im Geschäftsbereich **Energiedienstleistungen** erhielt die **PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT** einen Anschlussvertrag für die Verpachtung und Betriebsführung der Wärmeversorgungsanlage eines Schulzentrums in Schifferstadt über 10 Jahre. Nach Aufnahme der Betriebsführung für das Blockkraftheizwerk (BHKW) eines Krankenhauses in Bingen bekam sie auch den Auftrag zur Erstellung eines Kältekonzepts für die Liegenschaft. Außerdem gewann die **PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT** die europaweite Ausschreibung der Wärmeversorgung eines Neubaugebietes in Ladenburg über 20 Jahre. Das Konzept zur Versorgung von zunächst 600 Wohneinheiten besteht aus zwei BHKWs und zwei Erdgaskesseln.

Die **PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT** unterstützt die Region Westpfalz und den Saarpfalz-Kreis bei der Erstellung der Konzeptions- und Raumstudie „e.mobil Saar-Westpfalz“, die vom Bundesverkehrsministerium gefördert wird. Im Januar wurde im Rahmen der Studie eine Online-Befragung zum Thema E-Mobilität durchgeführt, um den allgemeinen Bedarf zu eruieren und weitere Standorte für Ladesäulen zu finden. Die **PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT** kann hier ihr Know-how und ihre langjährigen Erfahrungen im Bereich Elektromobilität einbringen.

Die **Pfalzwerke Netz AG** hat erneut umfassende Maßnahmen zum Netzausbau und -erhalt getätigt. Dazu zählen die Fertigstellung des Umspannwerks Langacker bei Mackenbach, der Abschluss der Sanierungsarbeiten am Umspannwerk Feuerberg, die Erweiterung bzw. Modernisierung des Umspannwerks Neustadt sowie die Fortsetzung der Bauarbeiten am neuen Umspannwerk in Wahnwegen. Auch an mehreren Schaltstellen wurden Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten durchgeführt. Im 20 kV-Bereich wurden umfangreiche Leitungssanierungen in Verbindung mit erforderlichen Mast austauschmaßnahmen ausgeführt. Ein knapp zwei Kilometer langes Teilstück der 20 kV-Freileitung im Bereich Sarnstall wurde gegen Erdkabel ersetzt. In der Vergangenheit war die Leitung bei Stürmen und Starkwinden oft außer Betrieb. Auch im Nieder- und Mittelspannungsbereich wurden Freileitungen verkabelt.

Die **PFALZSOLAR GmbH** setzte ihre Aktivitäten im Bereich Großprojekte in den Niederlanden erfolgreich fort. In Dordrecht hat sie einen 3,5 MWp leistenden Solarpark weitgehend fertiggestellt. Zum Quartalsende hat sie mit dem Bau ihres bisher größten Solarparks (Nennleistung 34 MWp), der im Rahmen einer Generalunternehmertätigkeit errichtet wird, bei Amsterdam begonnen. Daneben starteten die Bauarbeiten für einen 9,5 MWp umfassenden Solarpark in den südlichen Niederlanden. Ferner tritt die Pfalzsolar GmbH mit der erfolgreichen Teilnahme an einer Ausschreibung eines Energiekonzerns in Luxemburg in den dortigen Markt ein und wird im zweiten Halbjahr drei große Dachanlagen errichten. In Deutschland konnte sie sich bei der ersten Sonderausschreibung für Photovoltaik im März mit einem Gebot für einen Solarpark in Sachsen durchsetzen. Das Segment Privat- und Gewerbekunden legte weiter zu und setzte rund ein MWp an Photovoltaik-Erzeugungskapazität an deutlich mehr als 100 Kunden ab.

Die Auftragseingänge der **PfalzKom, Gesellschaft für Telekommunikation mbH** lagen im ersten Quartal unter dem Niveau der Vorjahreszeiträume. Eine wesentliche Ursache ist der harte Preiskampf im Rechenzentrumsgeschäft. Daneben sinken mit zunehmendem Breitbandausbau die erzielbaren Netzentgelte spürbar. Dies wirkt sich unmittelbar auf das angestammte Kerngeschäft aus.

Das Geothermiekraftwerk der **Pfalzwerke geofuture GmbH** in Insheim wies im ersten Quartal eine Verfügbarkeit von 98,5 Prozent auf. Die eingespeiste Strommenge betrug 7.155 MWh.

Die **Pfalzgas GmbH** konnte im ersten Quartal insgesamt weniger Neukunden gewinnen als im Vorjahreszeitraum. Während im Bereich der Umstellung von anderen Energieträgern auf Erdgas nochmals mehr Kunden gewonnen wurden, lag der Neubaubereich deutlich unter dem Vorjahr. Hier wirken sich die verschärften gesetzlichen Neubau-Anforderungen für Erdgas nachteilig aus. Im Gas-zu-Gas-Wettbewerb hat der Anteil der fremd belieferten Kunden im Vorjahresvergleich weiter zugenommen.

Lage

PFALZWERKE-Konzern, 1. Quartal

in Millionen Euro	2019	2018	Abweichung	
			absolut	in %
Umsatzerlöse (nach Strom- und Erdgassteuer)	365,4	350,4	15,0	4,3
EBIT	21,4	27,6	-6,2	-22,5
Jahresüberschuss	9,8	10,4	-0,6	-5,8
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	0,3	-12,9	13,2	
Investitionen	23,6	11,4	12,2	>100

Die **Umsatzerlöse** betragen zum Ende des ersten Quartals 365,4 Millionen Euro. Der Anstieg um 15,0 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahreszeitraum resultiert maßgeblich aus höheren Erlösen aus dem Strom- und Gasgeschäft der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT. Die Umsatzerlöse der Pfalzwerke Netz AG gingen hingegen zurück, was im Wesentlichen auf niedrigere Erstattungen aus dem EEG-Wälzungsmechanismus zurückzuführen ist.

Die **Bestandsveränderungen** fielen um -2,8 Millionen Euro geringer aus. Wesentlicher Grund dafür ist der Bau des BHKW Ramstein im Jahr 2018, der im Vorjahresquartal zu einer Bestandserhöhung geführt hatte. Die **Gesamtleistung** ist um 12,6 Millionen Euro auf 370,8 Millionen Euro gestiegen.

Der **Materialaufwand** hat sich gegenüber dem Vorjahresquartal ebenfalls erhöht. Dies resultiert hauptsächlich aus höheren Aufwendungen für Energiebezug in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT. Gegenläufig sank der Materialaufwand in der Pfalzwerke Netz AG. Wesentlicher Grund ist der geringere Aufwand für EEG-Einspeisevergütungen.

Der **Personalaufwand** ist um 1,5 Millionen Euro gestiegen, was hauptsächlich auf versicherungsmathematisch bedingt höhere Aufwendungen für Altersversorgung in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT zurückzuführen ist.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** fielen um 0,1 Millionen Euro höher aus und betragen 13,4 Millionen Euro.

Die genannten Effekte führen insgesamt zu einem **EBIT** in Höhe von 21,4 Millionen Euro (Vorjahr: 27,6 Millionen Euro).

Das **Zinsergebnis** hat sich verbessert, was in erster Linie auf stichtagsbedingte Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT im Vorjahr zurückzuführen ist. Außerdem fiel der Zinsaufwand aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT und in der Pfalzwerke Netz AG im Berichtsquartal geringer aus.

Insgesamt ergibt sich ein leichter Rückgang des **Jahresüberschusses** im ersten Quartal 2019 auf 9,8 Millionen Euro (Vorjahr: 10,4 Millionen Euro).

Der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** lag mit 0,3 Millionen Euro deutlich über Vorjahresniveau. Dies ist insbesondere auf eine geringere Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen zurückzuführen.

Das **Investitionsvolumen** des Pfalzwerke-Konzerns belief sich auf 23,6 Millionen Euro. Ein Großteil davon entfiel auf Investitionen der Pfalzwerke Netz AG in den Netzausbau und -erhalt und auf Investitionen der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT in Finanzanlagen.

Zum Ende des ersten Quartals waren insgesamt 1.199 **Mitarbeiter/innen** im Pfalzwerke-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 1.176). Hiervon waren 1.039 Mitarbeiter/innen unbefristet und 69 Mitarbeiter/innen befristet angestellt. Hinzu kommen 91 Auszubildende. Die Ausbildungsquote beträgt 7,6 Prozent.

Risiko- und Chancenbericht

Das Risikomanagementsystem und die Risiken und Chancen des Pfalzwerke-Konzerns sind im zusammengefassten Lagebericht dargestellt. Im ersten Quartal 2019 blieb die Risikosituation gegenüber dem Jahresende 2018 im Wesentlichen unverändert. Es liegen keine Kenntnisse über wesentliche oder den Bestand des Pfalzwerke-Konzerns gefährdende Risiken vor.

Ausblick

Den höheren Umsatzerlösen aus dem Strom- und Gasgeschäft der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT stehen gestiegene Energiebeschaffungskosten und Netznutzungsentgelte gegenüber. Das EBIT der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT und des Konzerns fielen erheblich geringer aus als im Vorjahreszeitraum. Auch der Jahresüberschuss liegt nach Berücksichtigung des verbesserten Zinsergebnisses und der gesunkenen Steuerbelastung unter Vorjahresniveau. Für das Gesamtjahr 2019 wird erwartet, dass das EBIT und der Jahresüberschuss deutlich unter dem Vorjahreswert liegen werden.

Mit freundlichen Grüßen

PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT



Dr. Werner Hitschler



René Chassein